

Oetzer Schulen

1. Die Volksschulen von Oetz

Die Schulreform unter Kaiserin Maria Theresia

Unter Kaiserin Maria Theresia wurde im Jahre 1774 die allgemeine Schulpflicht eingeführt. In der „Allgemeinen Schulordnung“ vom 6. 12. 1774 wurde das Schulwesen der „Trivialschulen“ (= Volksschulen) und der Normalschulen geregelt. Bis zu dieser Zeit war das Schulwesen kaum geregelt und es konnten nur wenige eine Schule besuchen. In den Städten waren die Verhältnisse besser, auf dem Lande hatten nur wenige die Gelegenheit, einen geordneten Unterricht zu besuchen. Die Pfarrer waren für die Schule zuständig, es fehlte an ausgebildeten Lehrern, an Lehrplänen und Schulordnungen. Es bedurfte einer ungeheuren Anstrengung im ganzen Lande das Schulwesen zu organisieren, Lehrkräfte auszubilden, Lehrpläne zu erstellen und die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Es waren über 8.000 Schulen zu errichten. Die Reform stand unter der Leitung des ausgezeichneten Schulmannes Abt Johann Ignaz Felbiger (1724 – 1788) aus Sagan, der bereits in Schlesien das Schulwesen neu geordnet hatte. Die Kaiserin selber hat mit nachstehenden Worten die Reform gefördert: „Da Uns nichts sosehr wie das Wohl der von Gott Unserer Verwaltung anvertrauten Länder am Herzen liegt, so haben Wir wahrgenommen, daß die Erziehung unserer Jugend die wichtigste Grundlage des Glückes der Völker ist, und deshalb haben Wir diese Schulordnung erlassen“.

In den „Trivialschulen“ (=Volksschulen) standen Lesen, Schreiben und Rechnen (= das Trivium) und Religion auf dem Lehrplan. Die Unterrichtszeit der Winterschule betrug täglich 5 Stunden; die Winterschule dauerte von Michaeli (29. September) bis Ostern. Die sechs- bis achtjährigen Kinder hatten darüber hinaus die Sommerschule zu besuchen. Im Volke wurde diese Reform mit Skepsis aufgenommen; besonders in der Landwirtschaft waren die Kinder zur Anbau- und Erntezeit begehrte Arbeitskräfte. Ebenso wurden ältere Buben als Hüterbuben angestellt, ältere Mädchen hatten bei der Hausarbeit oder bei der Beaufsichtigung der Kleinkinder zu helfen und konnten daher oft lange Zeit die Schule nicht besuchen. Diese wenig schulfreundliche Einstellung hat sich lange Zeit erhalten und ist erst durch die Umstrukturierung und Mechanisierung der Landwirtschaft heute verschwunden.

Die Oetzer Schulen in alten Schriften

Aus mehreren alten Schriften geht hervor, dass die erste Trivialschule im Jahre 1777 in Oetz eingerichtet wurde. Weitere Volksschulen wurden in Ötzerau, in Habichen und auf dem Ötzerberg (Weiler Stall) errichtet. Im Pfarrarchiv von Oetz finden sich Berichte über die Schulinspektion aus dem Schuljahr 1810/11 über die Schulen in Oetz, zu Habichen und auf dem Ötzerberg. In Oetz besuchten 25 Knaben und 25 Mädchen die Schule und wurden von einem Lehrer unterrichtet. Die Personalkosten des Lehrers wurden mit 100 ftp angesetzt, davon aber nur 41 fl. ausbezahlt. Die Kosten für den Real- Bedarf betragen 63 ftp 13 Cr und umfassten die Reinigung, die Beheizung, die Schulgeräte und Kosten für Feierlichkeiten; auffallend hoch ist ein Posten von 25 fl für die Schulbücher armer Kinder! Lehrer war Franz Maister (geb. 1762), der 36 Jahre im Dienst in Oetz war. Seine Einkünfte betragen 75 fl 12 cr R. W. in barem Gelde (davon 48 fl. 75 cr aus dem Religionsfond und 27 fl von der Gemeinde); dazu kamen Einkünfte als Organist und Mesner 34 fl und von der Gemeinde in Naturalien 10 fl. Ortsschulaufseher war Mathäus Höllrigl, Krämer in Oetz. Das Schulzimmer

ist in gutem Zustand und es sind keine Baumaßnahmen erforderlich. In Habichen werden 13 Knaben und 11 Mädchen als schulpflichtig genannt. Das Schulzimmer in Habichen ist ebenfalls in gutem Zustand; Reparaturen werden vom Hausinhaber bestritten. Das Haus ist von Johann Graßmair aus „Wohltat so lange er lebt“ unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Am Ötzerberg besuchen 11 Knaben und 4 Mädchen die Schule. Der Lehrer erhält 22 fl an Lohn; die Real- Auslagen betragen 29 fl 42 cr. Wie auch in Habichen fällt der Posten „Schulbücher für arme Kinder“ in der Höhe von 8 fl ins Auge. Die Berichte der Schulinspektion wurden vom Curaten Anton Ferdinand Hosp, dem Anwalt Bartlme Schöpf und dem Gemeindeglied Lorenz Griesser gezeichnet. Aus allen Berichten geht hervor, dass die Mittel nirgends ausgereicht haben. Es wird in „dringendster Nothwendigkeit um Unterstützung aus der Kreisschuldotation unterthänigst gehorsamst“ gebeten.

Etat
der Volksschulen zu Oetz
Schul-Districts Lautens
Landgerichts Sitz
in
Inn-Gräze
verfaßt
im Jahr 1810/11.
von der Local-Schulinspektion zu Oetz
Anton Ferdinand Hosp, Curat.
Bartlme Schöpf, Anwalt.
Lorenz Griesser, Gemeindeglied

Als Schulleiter dürfte Georg Mohrherr gewirkt haben; vor ihm soll sein Vater Bartlme Mohrherr die Stelle bekleidet haben. Aus dem Jahre 1861 wird eine Inventaraufstellung der Schule in Oetz genannt: 2 Klassen mit je acht Bänken, einem Kruzifix usw. Diese Aufstellung entnehme ich aus dem Amtsblatt der Gemeinde Oetz auf dem Jahre 1965; das Original der Aufstellung ist nicht auffindbar und scheint verschollen. Im Jahre 1888 ist in einem Bericht von Tinkhauser- Rapp über das Schulhaus zu lesen: „Das Schulhaus in Dorfe Oetz ist, in der Nähe der Kuratiekirche, ist vor gar nicht langer Zeit neu gebaut worden und hat geräumige, helle Zimmer. Die Schule hat zwei Abteilungen, einen Ober- und einen Unterlehrer, die übrigen Schulen (Habichen, Au, auf dem Ötzerberg) sind einklassig. Am Ötzerberg ist eine Lehrerin angestellt. Das Lehrpersonale schöpft seine Besoldung theils aus Lokalquellen (Gemeinde und Schulkreuzer), theils aus dem allgemeinen Schulfonds. Die Schule in Au wird theilweise aus dem Vermögen der dortigen Kirche mit Bewilligung des f. b. Ordinariats erhalten.“

Die Volksschule in Oetz

Der Bau des alten Schulhauses am Kirchweg dürfte um 1860 erstellt worden sein. Eine genaue Datierung ist nicht aufzufinden; die oben erwähnte Inventaraufstellung lässt aber diesen Schluss zu. Das Schulhaus war sicher schon um die Jahrhundertwende zu klein. In den Jahren nach dem



Die alte Volksschule am Kirchweg

zweiten Weltkrieg war die Schule immer vierklassig, sodass zwei Klassen außerhalb des Schulhauses untergebracht werden mussten. Eine Klasse war im Turmgebäude untergebracht, eine andere Klasse im Widum. Es ist erstaunlich, dass in der Gemeinde Oetz die Volksschule so schlecht untergebracht war. Abgesehen von der Raumnot war der untere Klassenraum durch die Hanglage feucht und muffig. Trotz einiger Verbesserungen wie dem Einbau einer Wasserklosetanlage in den Kriegsjahren und nachfolgender Verbesserungen war ein Neubau dringend notwendig. In den Fünfziger- Jahren wurde daran gedacht, jedoch der Bau der Hauptschule vorgezogen, sodass es bis ins Jahr 1965 dauerte, bis ein neues Gebäude in der Nähe der Hauptschule endlich die Lösung des leidigen Problems brachte.



Das Projekt wurde von Oberbaurat DI Jakob Walcher geplant, der Bau 1953 begonnen und zum Schuljahr 1965/55 fertig gestellt. Die Baukosten betragen rund S 2.200.000. —(bei einem Eigenbudget der Gemeinde im Jahre 1963 von 2,5 Mill. Schilling!). Groß war die Freude bei Lehrern und Schülern, die endlich ein schmuckes Haus nach den neuesten baulichen Möglichkeiten zur Verfügung hatten.

Dieses Gebäude diente bis zum Jahre 1975 der Volksschule. Im Zuge der Erweiterung der Hauptschule und zur Behebung der Raumnot kam es in diesem Jahre zum Tausch der Gebäude von Volks- und Hauptschule. Die Volksschule zog in das bisherige Gebäude der Hauptschule ein. Dort ist sie heute noch untergebracht.



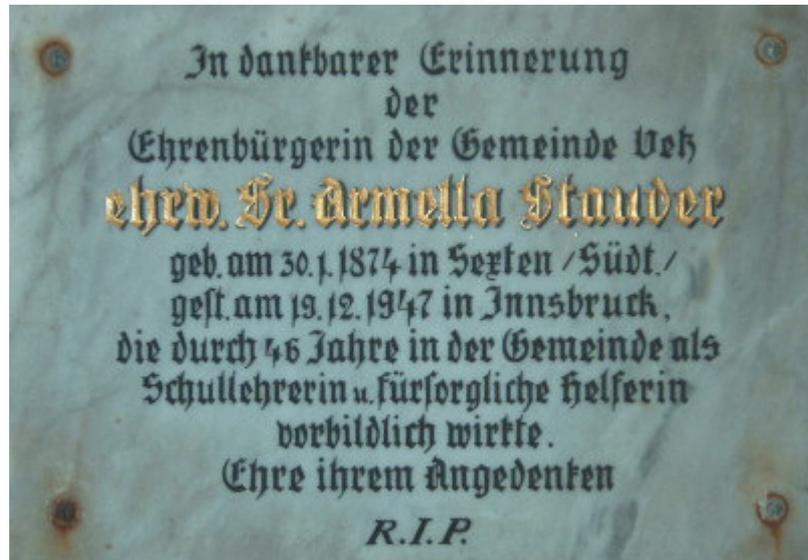
Die Schulleiter:

Als erster Schulleiter ist uns Franz Maister bekannt; dann dürften Bartlme Mohrherr und sein Sohn Georg Mohrherr die Volksschule Oetz geleitet haben. Eine weitere ziemlich geschlossene Reihe einheimischer Schulleiter ist uns bekannt: Andreas Heid (geb. 1810 - gest. 1901), Jacob Schmid (geb. 1832 – gest. 1921) und Johann Jäger v. „Fidelen“ (geb. 1846 – gest. 1905). Letzterer hat sich besonders um die große Renovierung der Pfarrkirche von 1890 – 1893 verdient gemacht. Erich Fink (geb. 1873 – gest. 1959) stammte aus Mieming. Die Reihe der Oetzer Schulleiter setzen Josef Kuen (geb. 1900 – gest. 1958), Josef Pienz (geb. 1919 – gest. 1995) und Walter Falkner (Schulleiter von 1984 bis zum 1. 1. 2003) fort. Josef Kuren hat sich um das Chorwesen sehr verdient gemacht. Er war Begründer der Männerchores „D’Auensteiner“ und langjähriger Leiter des Oetzer Kirchenchores. Das bekannte Ötztaler Lied stammt von ihm. Josef Pienz war in vielen kulturellen Funktionen in der Gemeinde tätig – in der Musikkapelle, Leiter des Kirchenchores, Spielleiter der Heimatbühne, Obmann des Sportvereines Oetz usw. und wurde für sein Wirken mit dem Ehrenring der Gemeinde Oetz ausgezeichnet. Seit dem 1. 1. 2003 leitet Franz Bernhart aus Imst die vierklassige Volksschule Oetz.

Barmherzige Schwestern an der Volksschule Oetz

Seit dem Jahre 1897 wirkten an der Volksschule Oetz Barmherzige Schwestern aus dem Mutterhaus an der Kettenbrücke in Innruck. Die Gemeinde Oetz hatte damals eine jährliche „Remuneration“ von 300 fl. an das Kloster zu bezahlen für die beiden Lehrschwestern. Ebenso musste Quartier und Holz für die Beheizung beigestellt werden. Die Gemeinde sollte beim Landesschulrat um die Bewilligung ansuchen; die Ehrwürdige Mutter schreibt, dass es vorteilhaft für die Erledigung wäre, wenn der Landtagsabgeordnete Haid seinen Einfluss geltend machen könnte. Jedenfalls wurde das Ansuchen bewilligt und die beiden Schwestern konnten den Dienst in Oetz antreten. Mit kurzer Unterbrechung in der Zeit der Nazi-

Herrschaft („die Klosterfrauen waren nicht fähig, deutsche Kinder zu heranzubilden“) waren Barmherzige Schwestern an der Schule in Oetz tätig. Eine dieser Schwestern – Schwester Armela Stauder - hat viele Jahre in Oetz sehr verdienstvoll in der Schule und im Leben der Gemeinde gewirkt als Helferin in aller Not, als Krankenpflegerin und als Beraterin vor allem der Frauen und Mütter. Sie wurde für ihre Verdienste von der Oetzer Gemeindeführung zu Ehrenbürgerin ernannt. Eine Gedenktafel neben dem Eingang zur Michaelskapelle erinnert an diese große Frau aus dem Kloster.



Durch den Nachwuchsmangel des Ordens in den letzten Jahren hat der Orden keine Lehrerinnen mehr zur Verfügung stellen können. Lange Zeit waren zwei Schulschwestern in Oetz tätig; der Orden hatte aber nach dem Abgang von Schwester Oswalda Gstrein, die im Mutterhaus die wirtschaftliche Leitung übernehmen musste, nur mehr eine Lehrerin zur Verfügung. Schwester Oswalda Gstrein wurde für ihr Engagement in Oetz mit dem Ehrenzeichen der Gemeinde Oetz ausgezeichnet. Im Jahre 1997 wurde in einer schlichten Feier das 100-Jahr Jubiläum des Wirkens der Ehrwürdigen Schwestern in Oetz gedacht. Schwester Sabine Höfle war die letzte Schwester, die mit Ende des Schuljahres 2001 verabschiedet wurde.



BM Walter Gritsch überreicht die Ehrung an Schw. Oswalda

Die Volksschule in Ötzerau

Eine Volksschule bestand in Ötzerau sicher ab Beginn des 19. Jahrhunderts, wenn wir auch eine genaue Datierung nicht vornehmen können. Jedenfalls ist die Schule aus Mitteln der Kirche von Ötzerau mitfinanziert worden, wie aus alten Unterlagen hervorgeht. In den Jahren 1921 bis 1923 (Fertigstellung 1923) wurde das Schulgebäude aufgestockt, weil zwei Klassenräume notwendig waren. Die Schule wurde bis 1913 als Notschule geführt; das bedeutete, dass die meisten Lehrkräfte, die an der Schule unterrichteten, nicht geprüft waren. Daher war auch der Wechsel der Lehrer sehr häufig. 1913/14 war Franz Lutz der erste geprüfte Lehrer an der „systemisierten“ Schule. Ihm folgte 1914/15 Franz Fischer. Während des Ersten Weltkrieges waren mehrere Lehrerinnen in Ötzerau tätig. 1919 – 1922 unterrichtete Gandolf Fink an der Schule. Von 1922 an war die Schule zweiklassig. 1924 – 1938 unterrichtete Emil Neuner an der Volksschule und wohnte mit seiner Familie in der 1923 fertig gestellten Lehrerwohnung im Schulhaus.



Vor der alten Schule in Ötzerau

Während des Zweiten Weltkrieges gab es wieder häufigen Wechsel an der Schule. Kurzzeitig unterrichtete Franz Winkler aus Imst an der Schule; er war auch als Sänger und Chorleiter der Auensteiner tätig. Nach dem Kriege waren Hubert Eiter (1946 – 1950), Gert Randolf aus Silz (1950 – 1957) und Rudolf Klotz, ein gebürtiger Ötzerauer (1957 – 1963), Maxie Vinazer (später verheiratete Fischer - 1963 – 1967) an der Schule tätig. Die „untere“ Klasse wurde 11 Jahre lang von Frau Olga Kuryluk (später verheiratete Jäger) unterrichtet. Ab 1970 übernahm Georg Schmid die Leitung der Schule und war dort bis zu seiner Pensionierung 2007 tätig. Heute wird die zweiklassige Schule von Frau Michaela Gürtler geleitet.



Neubau der Volksschule Ötzerau

Das „alte“ Schulgebäude in Ötzerau entsprach nicht mehr den Erfordernissen und ein Umbau schien auch nicht die Lösung des Problems zu bringen. So entschloss sich die Gemeinde Oetz zu einem Neubau. Der Baugrund wurde 1966 von Anton Roßner erworben; die Pläne erstellte in bewährter Weise Oberbaurat DI Jakob Walcher. Der Bau wurde 1968 begonnen und 1969 fertig gestellt. Neben den 2 Klassenräumen mit den notwendigen Nebenräumen wurden zwei Lehrerwohnungen (davon eine Kleinwohnung) in Schulhaus errichtet. Die Baukosten (ohne Grundkauf) betragen ca. 2,2 Mill. Schilling. In diesem Gebäude ist zurzeit auch der Kindergarten von Ötzerau untergebracht. Das gesamte Gebäude wurde in den Jahren 2008/09 generalsaniert und stellt sich heute als modernes, zweckmäßige Schulgebäude dar. In der Zeit der Sanierung wurden die Kinder des Kindergartens und der Schule täglich in die Volksschule bzw. Kindergarten nach Oetz gefahren, was eine große logistische Herausforderung war; doch die umfangreiche Sanierung machte das notwendig. Die Kosten der Sanierung betragen € 950.000.— und wurden von der Gemeinde Oetz und durch Zuschüsse des Landes Tirol finanziert.

Die Volksschulen in Habichen und am Ötzerberg

Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts werden diese Schule genannt (siehe: Kapitel „Alte Schriften“!). Die Schulen waren einklassige Schulen und sollten den Kindern den Schulweg ersparen. Von der Schule in Habichen ist bekannt, dass sie bis ins Jahr 1893 geführt wurde. Wie lange die Schule am Ötzerberg geführt wurde, ist nicht bekannt.

Von der Schule in Habichen ist eine Begebenheit aus dem Jahr 1873/74 in der Chronik zu lesen. Wegen des Lehrermangels – auch schon in der guten alten Zeit! – mussten 23 Schüler von Tumpen die Schule in Habichen besuchen. Das dafür fällige Schulgeld – 1 Gulden pro Kind – musste der Lehrer selbst einheben. Er führte Beschwerde bei der Bezirkshauptmannschaft wegen der schlechten Zahlungsmoral der Eltern von Tumpen. Das wirft ein bezeichnendes Bild auf den schlechten Wert, den die Schule selbst 100 Jahre nach deren Einführung genossen hat. Auf der anderen Seite gibt es uns heute doch ein wenig zu denken, ob wir wohl den unentgeltlichen Zugang zur Schule und noch manche damit verbundenen Wohltaten des Staates wie freie Schulbücher oder Schülerfreifahrten genug schätzen.

2. Der Polytechnische Lehrgang

Mit dem Schulgesetzwerk 1966 wurde die Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahr verlängert; Schüler, die nach Abschluss der Hauptschule keine weiterführende Schule besuchten, waren verpflichtet, das 9. Schuljahr im Polytechnischen Lehrgang – später Polytechnische Schule genannt – zu absolvieren. Dieses Schuljahr sollte der Berufsfindung bzw. der Vorbereitung eines Lehrberufes dienen.

Der erste Jahrgang des Polytechnischen Lehrganges wurde im Schuljahr 1967/68 geführt. Aus Raumgründen wurde dieser Lehrgang der Volksschule Oetz angeschlossen (die meisten dieser Lehrgänge waren an Hauptschulen geführt); im Gebäude der Volksschule musste das Lehrerzimmer als Klassenraum adaptiert werden. Lehrer am „Poly“ war Peter Rataitz unterstützt von den Lehrern der Volks und Hauptschule. VS Direktor Josef Pienz war mit der Leitung betraut. Ab dem Schuljahr 1980/81 wurde Dr. Hans Santer mit der Leitung der Schule betraut; inzwischen hatte der Polytechnische Lehrgang zwei Klassen mit ca. 30 Schülern. 1991/92 wurde Burkhard Zangerle mit Leitung betraut, nachdem Dr. Santer aus dem Schuldienst ausgeschieden war. Die Polytechnische Schule wurde bis zum Schuljahr 1997/98 in Oetz geführt. Die Schüler kamen aus den Gemeinden Oetz, Sautens und Umhausen. Leider war die Unterbringung der Polytechnischen Schule in Oetz sehr mangelhaft: eine Klasse im Keller, eine Klasse in Parterre der Volksschule; notwendige Nebenräume fehlten gänzlich. Unter dieser Raumnot hatte auch die Volksschule zu leiden, der dadurch notwendige Räume fehlten. So ist es nicht verwunderlich, dass trotz des Widerstandes der Lehrer diese Schule im Schuljahr 1998/99 aufgelassen wurde. Die Schüler aus Oetz und Sautens mussten nun nach Silz auspendeln, die Schüler von Umhausen wurden nach Längenfeld eingeschult. Im Schuljahr 2001/2002 (Eröffnung am 10. 9. 2001) wurden die Schüler aus dem vorderen Ötztal der Polytechnischen Schule in Längenfeld zugewiesen und besuchen seither dort diese Schule. In Längenfeld wurde mit Beteiligung aller Gemeinden des Ötztales ein neues Gebäude für die Polytechnische Schule errichtet. Diese Schule hat die für das Ötztal passenden Schwerpunkte Tourismus und Handwerk.

3. Die Hauptschule Oetz

Vorgeschichte

Die Ötztaler Bürgermeister hatten Anfang der Fünfziger- Jahre bei einer Bürgermeisterkonferenz der Ötztaler Bürgermeister beschlossen, sich dafür einzusetzen, dass eine Hauptschule im Ötztal errichtet würde. Die Schulpolitik hatte das Bestreben, nur in den Städten oder größeren Marktorten eine Hauptschule zu errichten. Für die Volksschulen am Lande sollte ein Ausbau der Oberstufe mit einem ergänzenden Angebot (z. B. Fremdsprache, Maschinschreiben usw.) ausreichen. Das bedeutete eine große Benachteiligung der Landgemeinden, da für viele Berufe (etwa im Staatsdienst) die absolvierte Hauptschule als Anstellungsvoraussetzung notwendig war. Andererseits waren es besonders die Kreise der Landwirtschaft, die gegen eine bessere Schulbildung auftraten in ihrer Angst, keine Arbeitskräfte für ihre niederen Arbeiten mehr zu bekommen. Ein Landbürgermeister – selbst Bauer – argumentierte: „Wir brauchen Leute, die arbeiten, und nicht Leute, die mit der Aktentasche durch das Dorf springen!“. Bürgermeister Walter Gritsch erzählte mir von

seinem Onkel in Sölden, der ihm die Errichtung der Hauptschule ausreden wollte mit den Worten: „Wer soll dann für uns den Mist tragen?“.

Von der Gemeinde Oetz pendelten in dieser Zeit nicht wenige Kinder in die Hauptschule nach Imst aus oder suchten einen Platz in einem der wenigen Hauptschulinternate zum Besuch der Hauptschule (z. B. in Goisern in OÖ). War es von Oetz aus noch möglich, wenn auch unter großen Mühen und großem Zeitaufwand als Fahrschüler, die Hauptschule in Imst zu besuchen, so war ein Besuch aus den weiter im Tale liegenden Gemeinden nicht möglich. Aus diesen Gründen ist der Ruf nach einer Hauptschule im Ötztal zu verstehen.

Bei der oben genannten Konferenz wurde als Standort der Hauptschule Umhausen als in der Mitte des Tales liegend ausgewählt. Leider hat der Gemeinderat von Umhausen diesem Vorhaben nicht zugestimmt und damit schien das Projekt vorerst gescheitert.

Oetz wird Standort der ersten Hauptschule im Ötztal

In dieser schwierigen Situation ergriff der damals junge und tatkräftige Bürgermeister von Oetz Walter Gritsch die Initiative und schlug Oetz als Standort der neu zu errichtenden Hauptschule vor. Dies war eine weit blickende Entscheidung. Große Unterstützung fand Walter Gritsch durch den Bezirkshauptmann Dr. Petzer und den Landesschulinspektor Dr. Burtscher, die an der Errichtung der Schule sehr interessiert waren. Der Gemeinderat von Oetz stimmte dem Vorhaben einstimmig zu. Das Projekt des Baues wurde von Oberbaurat DI Jakob Walcher ausgearbeitet und am 24. 4. 1956 in einer Bauverhandlung genehmigt und der Bau in den Jahren 1956 – 1959 verwirklicht. Die Baukosten betragen S 3,2 Mill (bei dem damaligen Budget der Gemeinde Oetz von S 1,6 Mill ein gewaltiger Brocken!). Große Förderung erhielt die Gemeinde Oetz durch die Zuschüsse des Landes, die S 1,8 Mill (ca. 60% !) ausmachten. Am 21. 9. 1959 wurde der Beginn des Unterrichtes an der Hauptschule begonnen mit zwei Klassen (1. Klasse und 2. Klasse) mit zusammen 64 SchülerInnen. Diese kamen aus allen Gemeinden des Ötztals: 16 aus Sautens, 28 aus Oetz, 11 aus Umhausen, 7 aus Längenfeld und 2 von Sölden). Als Direktor wurde HD Eduard Walser bestellt; mit ihm unterrichteten HL Bruno Jäger und HL Margarethe Wehinger an der Schule.



Einweihung der Hauptschule - 1959



Die erste Abschlussklasse - 1962

In der Hauptschule Oetz wird es eng

Waren die ersten Jahre an der Hauptschule einigermaßen ruhig verlaufen, so stellt sich bald eine nicht vorhersehbare Entwicklung ein. Die Hauptschulen erlebten überall einen großen Zuspruch und so war es nicht verwunderlich, dass die Raumnot bald in der Hauptschule Oetz einzog. Im Schuljahr 1966/67 waren erstmals zwei erste Klassen zu führen; dazu kam noch eine Klasse des neu geschaffenen Polytechnischen Lehrganges. Bis zum Jahre 1972 war die Zahl der Klassen auf sechs angestiegen, obwohl die Errichtung der Hauptschule in Längenfeld 1971 eine Erleichterung brachte. Die Schulgesetze von 1966 brachten einige Änderungen in der Organisation der Schulen, die besonders die Hauptschulen betrafen. Im Schuljahr 1972/73 musste der Zweite Klassenzug eingeführt werden, was eine Verschärfung der Schulraumnot bedeutete, denn aufsteigend waren nun vier Klassen des Zweiten Klassenzuges zu führen. Es waren in späterer Folge acht Klassenräume notwendig; dazu kamen die wichtigen Nebenräume wie Turnsaal, Schulküche, Physikraum u. s. w.

Die Errichtung der Hauptschule in Umhausen im Jahre 1974 brachte etwas Erleichterung, doch war mit Beginn des Schuljahres 1975/76 eine Notmaßnahme erforderlich. Die Gebäude der Volks- und Hauptschule wurden getauscht und das Gebäude der bisherigen Volksschule rasch aufgestockt, um Klassenräume zu gewinnen. Trotzdem fehlten noch viele notwendige Nebenräume. Es stand kein Turnsaal für die Schulen (Volks-, Haupt- und Polytechnische Schule) zur Verfügung; ebenso fehlten eine ordentliche Schulküche, ein Raum für den Physikunterricht; ebenso stand für die stark angewachsene Zahl der Lehrer kein entsprechender Konferenzraum zur Verfügung. Der geplante und versprochene Zubau ließ länger auf sich warten und so waren die Provisorien eine große Belastung für Schüler und Lehrer.



Das aufgestockte Gebäude - 1975

Erweiterung der Hauptschule 1985

Im Herbst 1985 begann nach längerer Planung der notwendige Erweiterung der Hauptschule mit zwei Anbauten: mit drei Klassenräumen, Schulküche und Mehrzweckraum einerseits und mit dem Turnsaal andererseits wurden endlich die fehlenden Räume geschaffen.



Erweiterung: Klassenräume, Schulküche, Mehrzweckraum



Anbau des Turnsaales

Das Schuljahr 1984/85 brachte an der Hauptschule einige Veränderungen: HD Eduard Walser musste krankheitsbedingt in den Ruhestand treten; für ihn übernahm HL Margarethe Keun provisorisch die Leitung der Schule. Mit Beginn des Schuljahres 1985/86 wurde HD Johann Röck mit der Leitung der Hauptschule Oetz betraut; er hatte vorher von 1960 – 1974 an der Hauptschule Oetz unterrichtet und von 1974 – 1985 die Hauptschule Umhausen geleitet.

Die Bauarbeiten am Anbau des Klassentraktes und der Bau des Turnsaales waren für den Schulbetrieb eine ziemliche Belastung; doch wurde dies nicht so empfunden, denn endlich waren zusätzliche Räume in Sicht und sollte die räumliche Enge ein Ende finden. Leider wurde diese Vorfreude arg gedämpft durch die neuen Entwicklungen im Schulwesen. Im Herbst 1985 wurde die Organisation der Hauptschule stark verändert durch die Einführung der drei Leistungsgruppen in den Fächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik. Das machte in diesen Stunden drei Klassenräume pro Klasse notwendig. Und so war die neuerliche Raumnot vorprogrammiert bereits vor der Fertigstellung des Klassenzubaus. Im Schuljahr 1986/87 konnten die neuen Räume bezogen werden. Große Freude bereiteten der neue Turnsaal und die Schulküche.



BM Grieser begrüßt die Festgäste bei der Einweihung – 1987

Im Zubau des Klassentraktes stand noch ein großer Raum als Mehrzweckraum leer; der Raum war vor allem für die Verwendung von Medien gedacht. Im Jahre 1987 feierte die Raiffeisen-Kasse Oetz ihr 100- Jahr Jubiläum und sponserte aus diesem Anlass die Einrichtung des Raumes und die Ausstattung des Raumes mit modernen Videoeinrichtungen. Der Raum wurde damit zum „Raiffeisensaal“ und diente nicht nur der Schule, sondern vielen örtlichen Institutionen vor allem für Fortbildungen, Kurse, Versammlungen und Sitzungen (z. B. für die Sitzungen des Gemeinderates). Diese Initiative der Raiffeisenkasse fand allgemein eine große Zustimmung und Anerkennung; bei der Einweihung des Saales war neben vielen Ehrengästen auch der Landeshauptmann von Tirol Ing. Alois Partl anwesend.



LH Ing. Alois Partl im Raiffeisensaal

Im Schuljahr 1996/97 wurde die Fünf- Tage- Woche in der Hauptschule Oetz eingeführt. Im gleichen Schuljahr kam nach längerer Diskussion und schwierigen Vorbereitungen eine neue Herausforderung auf die Lehrer und Lehrerinnen der Schule zu. Erstmals sollte eine Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Schule aufgenommen werden. Diese Aufgabe war neu und für alle, die sich am Projekt beteiligen sollten, nicht leicht. Der Umgang mit der körperlich und geistig behinderten Schülerin war sowohl für die betreffenden LehrerInnen als auch für die Schüler trotz mancher Schwierigkeiten ein großer Gewinn und hat sicher vielen das Verständnis im Umgang mit behinderten Menschen ein Leben lang geprägt.

In den 90-er Jahren hat die Beschäftigung mit den neuen Medien in den Schulen Einzug gehalten. Waren es erst fünf einfache Computer am Polytechnischen Lehrgang, die wir im Freifach Informatik mitbenutzen konnten, so war das Interesse bald so stark, dass auch an der Hauptschule die Anschaffung von Geräten notwendig wurde. Die Entwicklung verlief auf dem Sektor der Hardware sehr stürmisch und hat große Anschaffungskosten verursacht. Wie waren wir stolz, als wir statt der 5¼- Zoll Disketten als Speichermedium eine eingebaute 10 MB- Festplatte zur Verfügung hatten! Und wer erinnert sich noch an die anfänglichen Schwierigkeiten mit den DOS- Programmen und dessen komplizierten Befehlen – bald hatten schön gestaltete und praktisch zu bedienende Oberflächen den Umgang sehr erleichtert. Dazu kamen in rascher Folge Software- Programme für viele Fächer. In kurzer Zeit war eine Schule ohne Ausbildung mit den neuen Medien undenkbar geworden, denn in allen Bereichen des Berufslebens hat die EDV Einzug gehalten. Diese Neuerungen waren mit großem finanziellem Aufwand für die Gemeinden verbunden. Dank der fortschrittlichen Einstellung

unseres damaligen Bürgermeisters Joachim Grießer waren die Anschaffungen immer möglich. Bis in die letzten Jahre sollten die Anschaffungen immer weiter gehen; im Jahre 2004 war die Einrichtung eines modernen EDV- Raumes notwendig geworden; räumlich war dies möglich durch den 2002/2003 erfolgten Ausbau der Schule.



Der neue EDV- Raum

Im Schuljahr 1997/98 wurde als zweite lebende Fremdsprache das Freifach Italienisch eingeführt. Diese Neuerung fand großen Anklang und es besuchen viele Schüler und Schülerinnen dieses zusätzliche Angebot.

Ab 1. September 1998 hat HOL Franz Röck die Leitung der Hauptschule Oetz übernommen, nachdem HD Johann Röck in Pension gegangen war.

Schülerweiterungsbau 2002

Trotz der erfolgten Anbauten im Jahre 1985/86 war immer noch eine belastende Raumnot in der Hauptschule Oetz. Nach Plänen von Dipl. Architekt Hanno Parth wurde der Anbau von 1985 aufgestockt. Damit wurden 2 Klassenräume und ein Physikraum und ein Gruppenraum gewonnen.



Anbau nach der Aufstockung 2002

Im Jänner 2003 konnten die neuen, sehr hellen Räume des Anbaues bezogen werden. Durch den Umbau war es möglich, im alten Teil einen EDV- Raum einzurichten; ebenso ergab sich eine Möglichkeit für eine Neugestaltung der Schulbibliothek. Diese Neueinrichtung wurde von Schülern der HTL Imst – Fachrichtung Innenausbau geplant und ist in ihrer modernen Gestaltung eine vorbildliche Schülerbücherei geworden.

In den letzten Jahren wurden verschiedenen Adaptierungen am Schulgebäude vorgenommen; vor allem war der Wärmeschutz im Vordergrund durch den Einbau von neuen Fenstern und Anbringung von Dämmplatten. Weiters stand 2009 die Generalsanierung des Turnsaales an, denn im Laufe der Jahre hatte er durch die vielfache Beanspruchung einige Schäden davongetragen. Der Turnsaal stand ja nicht nur den Schulen (Volks- und Hauptschule) zur Verfügung; es waren die örtlichen Sportvereine, die den Saal mitbenutzten.

Im Zuge der Errichtung des Altenwohnheimes erfolgte 2009 die Neugestaltung des Schulhofes; vor allem die Freihaltung vom Verkehr dieses Schulhofes ist zu begrüßen.

50 Jahre Hauptschule Oetz

Mit einem Festabend am 20. 11. 2009 im Saal „Ez“ wurde dieses Jubiläum gebührend gefeiert mit Beiträgen der SchülerInnen und der LehrerInnen. Im Zuge dieser Feier ist diese kleine Dokumentation der Schulgeschichte entstanden. In einer etwas gekürzten Form wurde diese Geschichte als Power- Point- Präsentation vorgetragen und fand allgemeines Interesse.

Oetz, im Jänner 2010

OSR Johann Röck

Benutzte Quellen:

Schulchronik der Volksschulen Oetz. Ötzerau

Schulchronik der Hauptschule Oetz

Schulleiter der Gemeinde Ötz (verfasst von VD Josef Kuen)

Festschrift über das Schulhäuserproblem – Gemeinde Oetz vom Dezember 1967

Schulisches aus der Gemeinde (Amtsblatt der Gemeinde Oetz – 1965)

Daten und Fakten zum Polytechnischen Lehrgang (von Ing. Pius Amprosi)

Ortskunde vorn Oetz (verfasst von VD Josef Pienz)

Pfarrarchiv Oetz (Abschriften über die Volksschule in Oetz, Ötzerberg, Ötzerau und Habichen)

Oetz- Buch: „Oetz – Geschichte und Gegenwart“ (Schriftleiter Eduard Widmoser)

50 Jahre Hauptschule Oetz (verfasst von HD Franz Röck)

Fotos: teilweise aus meinem Privatbesitz bzw. eigene Aufnahmen

Beschreibungen und Bilder von Aktivitäten der Hauptschule Oetz sind im Internet auf der Homepage der Hauptschule Oetz zu finden; ebenso sind die Klassenlisten und Bilder der Abschlussklassen dort abrufbar.

Dank:

Für die tatkräftige Unterstützung und vor allem für das beigestellte Material möchte ich dem Ortschronisten Ing. Pius Amprosi herzlich danken.